

Wiener Stadt-Bibliothek.

11157

A

II. Exempl.



Wien wie es ist.

Eine Sammlung von Original-Volks-scenen,
Anekdoten, Bonmots, Räthseln u.

von

M i k r o s k o p.

Ein Seitenstück des Werckchens

„Berlin wie es isst und trinkt.“

Erstes Heft.

Mit einem illuminirten Kupfer.

Leipzig, 1838.

C. S c h e l d u. C o m p.
(W. Einhorn.)

J. N.
100414



Die Wiener Ziehung.

Scene.

Die k. k. Winter-Reitschule. Im Hintergrunde auf der Gallerie ein großer Tisch mit grünem Teppich. Stühle um denselben. Auf der Gallerie links Collecteurs, Fratschlerinnen, (Höckerinnen), Bediente, Sesselträger, Salamikrämer, (Ital. Wursthändler), Schusterjungen, Dienstbothen, Stubenmädchen, ein Paar alte Herrn.

1te Fratschlerin. No*), Heut' brauchn's wieder lang, des heiß i warten. Wann i an die Kanzley-Herrn nur denk', so steigt mir die Gall' —

Ein Collecteur. Halt die Frau's Maul!

1te Fratschlerin. No, wegen Herrn werd' i's halten — es fehlen ja nur noch fünf Minuten, und es laßt sich kein Rag' sehn.

Collecteur. Die Herren haben mehr zu thun, als d' Frau glaubt.

Fratschlerin. Natürl; Zeitunglesen, Zäh'n austieren, Federnschneiden, an Plausch halten —

Collecteur. Setz bitt ich mir Ruhe aus, sonst laß' ich d' Frau wegführen.

*) Nun.

Eine Köchinn. Gebens Ihnen nit ab Frau
Salerl mit dem Pafnuzi.

Ein Schusterjunge. Da kommen's schon!

(Die Beamten des Lotto Amtes treten ein, ein Kanzley-
diener führt einen Waisenknaben an der Hand mit einem wei-
ßen Kleidchen angethan, das kurze Aermel hat. Der Waisen-
knabe wird einstweilen in dem Hintergrunde postirt. Die
Herrn setzen sich — ein silberner Topf wird auf den Tisch ge-
stellt — die Nummern bis auf 90 werden alle, jede Nummer
mit Namen ausgerufen, und in den Topf geworfen — der
Deckel wird befestiget. Allgemeine Stille, nur einmal von
einer weiblichen Stimme die ruft: Drucken's nit, sonst steck'
i Ihnen Eine'' unterbrochen. In der Reitschule unten stehen
auf dem Sande Invaliden. Der Ausrufer stellt den Waisen-
knaben neben sich. — Ein anderes Individuum schüttelt den
Topf mit den Nummern.

2te Fratschlerin. D main! was das für ein lie-
bes Büberl ist — die schönen Neugerl'n, das Naserl,
und das liebe Gösche! das Kind muß von nobeln Ael-
tern seyn; die Handerln die es hat, so mollet! und wie
freundli's lacht. Frau Salerl gebens' Achtung, dasmal
hab'n wir 'an Terno. —

1te Fratschlerin. Ja, wann i aufn' Sechzeh-
ner a Fiduzi*) hätt — er ist freilich schon a Weil nit
da g'wesen —

2te Fratschlerin. Aber drinnen ist er, und s'
Büberl wird ihn auffa ziehn, i sag's der Frau Nach-

*) Vertrauen.

1te Fratschlerin. Und der Hund — O du Schweinigl du, da schau der Sesseltrager her, was er macht —

Sesseltrager. Er zeigt uns, was wir g'wonnen haben.

2te Fratschlerin. U das scheinirt mi do nit — 's is a kuriose Sach um d' Lotterie, der Salamikramer hat do schon zwamal g'wonnen, und der Wäscher=Kessel ihr Granadier hat erst vorige Wochn an Extrato mit 14 Groschen derrathen — also —

Sesseltrager. Setzt d' Frau wieder.

1te Fratschlerin. J? — Ja! —

Sesseltrager. J nit, des waß i — der g'sperrte Sieben und Bierziger geht mir im Kopf h'rum.

1te Fratschlerin. So setz' der Góß den Acht und Bierziger, den Sechzehner und den Vier und dreißiger — die kommen g'wiß auffer.

2te Fratschlerin. Machen wir a Spiel z'sammen.

Sesseltrager. Wegen meiner, i bin a dabey. — der alte Herr wird mir doch a Recompensz für die Dosen geb'n.

Der alte Herr. (tritt ein) Hat Jemand eine Dose gefunden?

Sesseltrager. J.

Der alte Herr. Da, nimm der Herr. (er gibt ihm einen Zwanziger)

Sesseltrager. Küß' d' Hand — da hab'n wir
ja unsern Saß.

Ite Fratschlerin. Und a no a Halbe Sechser —
damit wir unsern Groll herunterschwaben. (sie gehen)

Der Lotterie-Diener. Ob's denn in andern
Ländern auch so dumm sind. (Er geht zur Tafel, und
räumt Alles auf).

Ungarische Anekdoten.

1.

Jemand fragte einen Ungarn „wie geht es Ihnen mein Bester? Meinend er sage Pester (von Pest) antwortete der Gefragte: — Bin ich nicht von Pest, sondern von Stuhlweissenburg.

2.

Im russischen Bade saßen zwey Kranke, ein Ungar und ein Oestreicher. Beyde wurden am schmerzhaften Fuße tüchtig mit Wolltüchern gerieben; — der Oestreicher schrie vor Schmerz — der Ungar sah pflegmatisch zu, und lächelte. — Als die Badediener sich entfernten, sagte der Oestreicher zum Ungar mit Thränen im Auge: „Aber Sie können Schmerz aushalten — So, antwortete dieser, „hob i Kronkenwarter derwischet — hob' ihm g'sunden Fuß zum frottiren hing'holten.“

3

In einem Tuschbade saß ein Ungar eine Weile ruhig, als aber das Wasser in größerer Quantität herabfiel, spannte er seinen Regenschirm auf, um nicht naß zu werden.

4

Ein Ungar war auf dem Wege der Genesung, der Doktor sagte ihm: „fahren Sie nur mit dem Rezepte fort, so werden Sie ganz gesund.“ Der Ungar nahm das Rezept und fuhr damit nach Preßburg — dort ließ er wieder einen Doktor holen — dieser las das Rezept von Wien und sagte: „Ich weiß kein besseres Rezept, fahren Sie mit diesem nur fort.“ Der Ungar fuhr nach Pest, und so fort bis nach Ketskemet seinem Wohnort, wo ihm sein Doktor das: „fahren Sie fort“ erklärte.

5

Ein Wollhändler kam in das Frag und Auskunftsbüro in Wien — „Was bezahlt man, wenn man was wissen will, fragte er: 30 Kreuzer war die Antwort —“ So sagen Sie mir ob's Uebermorgen regnen wird, denn ich fahr nach Warasdin.

6

Jemand im Theater fragte einen neben ihm sitzenden Ungar: „Von wem ist die Stumme?“ Von Portici antwortete der Ungar.

7

Ein Edelmann sagte zu seinem Pfarrer. Es ist ein Mirakel daß Gott aus Nir, d' Welt erschaffen hat — Was hätt' er erst erschaffen, wenn er Etwas g'hobt hätt'.

barin, i hab' 'an Ahnung, mir ist so kurios im Magen, es druckt mi was —

Sesseltrager. No, sey d' Frau so gut, und laß's aufgehn, so gieb i ihr an Wurf, daß's unter die hechtengrauen Vaterlands-Vertheidiger awi fliegt.

Salamikrämer. Sonken Si niten, in questa casa dumme Eselfroger, Si macken sunst bambino confuso und er sigen nit meine Nummero.

Sesseltrager. Was is des fir a Ton? Du wältscher nummerirter Quadrat Limmel, i fürcht' mi vor Dein Rasmesser nit, i zahl meine Steuern so gut wie Du. I ford'r mein' Respekt.

1te Fratschlerin. Nerger sich der Herr Gödd* nit — laß er den Veroneser quanti Bertradi** Puine gehn.

Schusterjunge (hesend) Huß gs, gs!

2te Fratschlerin. Wann meine Nummern nit auffa kummen, so wirf i den zwey Tappschädeln a Fünffingerkraut in's G'sicht daß a Pappen machen, wie a Ras wann's an Taig frist.

Köchinn. Dber su sain sö do stat, hört me sunst Nummero nit meinige, und i hab i g'setzt 5 Gruschen letzte, von Frau ihren Marktgeld.

1te Fratschlerin. No, wegen Deiner wird man sich scheniren bömischer Dalken. (Der Schusterjunge nimmt aus seinem Papptopfe einen Schusterpapp und schmiert ihn der Fratschlerin und Köchinn ums Maul).

*) Gevatter. **) Verdrehter.

Schusterjunge. D' Frau hat Recht und d' Mamsell Kolatschen hat a Recht.

Collecteur. (beutelt den Schusterjungen den Schopf) Und ich hab auch recht.

Schusterjunge. Jesas! Jesas! was ist denn das? hörn's auf!

Ein Polizeymann. Ruhig — sonst vermehre ich s' Postzeihaus. —

1te Fratschlerin. Vor Deiner wird man sich fürchten; fahr ab mit dein Firmaments Sankert, nummerirtes Kartuschl.

Ein alter Herr. So sey doch ruhig lieben Leute, es ist die Ziehung hier ja heute.

Ein anderer Collecteur. Still! die Ziehung fangt an.

Der Topf wird geschüttelt. Der Waisenknaabe greift in den Topf und zieht eine Nummer heraus, giebt selbe an den Diener, dieser an die Komissair's. — Die Nummer wird zurück, und an den Ausrufer gegeben — dieser ruft laut) Numero 17.

2te Fratschlerin. No, Saubub' insamer! kannst nit daneben greifen, mit Deine krebsrothen Pragen? — Was hab' i der Nachbarin g'sagt — den niederträchtigen sechzehner seh' i mein Leb'tag nimmer.

1te Fratschlerin. Es seyn ja noch vier Nummern zum ziehen.

Ausrufer. Numero 41.

2te Fratschlerin. Gott sey Dank! den Neun- undvierziger hab i.

1te Fratschlerin. I hab'n a —
 Collecteur. Seyd doch still, ihr ungezogenes
 Volk — sonst hört man ja nichts.

2te Fratschlerin. Jetzt schauts den G'spreizten
 an — den Herrn seine Loser*) seyn ja so groß wie den
 Mauleseln in der kaiserlichen Stallung ihre — der Herr
 wird sich doch g'nug hören.

Sesseltrager. Herr Gott Donnerbam! So sey
 doch still Du alte Charfreitag Matschen!

2te Fratschlerin. Sesseltrager trau mir nit!

Schusterbube. Huß gs gs gs!

Ausrufer. Numero 33.

1te Fratschlerin. Is das a niderträchtiger La-
 ger, hab'n vierunddreißiger, und der g'flikte Bankert
 ziegt'n dreiunddreißiger heraus! Wann i ihn da hätt'
 den reißet i mir zu Gnügen.

Ausrufer. Numero 47.

2te Fratschlerin. Na zieg alle Bierziger raus,
 schirnkleter Pamfili! Na wie i mi in den Bub'n geirrt
 hab, is schon aus der Weis': wo hab i denn meini Lu-
 g'n g'habt, daß i den Lackl für schön g'halten hab.

Collecteur. Der 47ger wird wahrscheinlich ge-
 sperret sein.

1te Fratschlerin. Das gieng no ab, daß d'
 Nummern sperren, das is ja offenbarer Betrug.

2te Fratschlerin. Warum ist d' Frau so dalket,

*) Dhren.

und setzt immer an Zwanziger, i setz in mein Leben
nimmer.

Salamikrämer. Numero 47 ick hoben, ma-
ledetto bambino greif auf venti tre!

Ausrufer. Numero 23.

Salamikrämer. E viva ragazzo! viva la
Lotteria!

Collecteur. Sie haben ein Ambo.

Salamikrämer. Ambo solo — und venti qua-
tro carantani gesetzt.

Sesseltrager. Is das a Recht? i sag's immer
das wällische G'sindl hat in Wien a Hur'n Glück!

1te Fratschlerin. Fett wird er a nit davon wer-
den, und d's Freiden, die er hab'n wird, wann der 47ger
g'sperret is.

Köchinn. D' Segus Maria, hob i nix truf'n.

Schusterbube. Wann i den dreyundzwanzger
nur zwamal g'setzt hätt, so hätt' i doch an Ambo.

Ein Bedienter. Red' nit so dumm Pechzarer,
und scham Di vor'n Leuten.

Schusterbube. No! Der Herr ist mein Herr nit!
Setzt schauts! der Herr frottirt holt d' Stiefl so wie i;
was is denn nacher für an Unterschied? höchstens, daß
der Herr a Brettelhupfer is.

(Der Bediente will den Schusterjungen packen, der Poli-
zeymann verhindert es. — Der Schusterjunge läuft weg, stößt
die Herausgehenden und wird vom Sesseltrager über die Treppe
geworfen).

Sesseltrager. Is das an Auswurf von Menschheit! Is das a Schicksal! wieder nir g'wonnen, und hab mir's vom Maul abg'spart — Vielleicht hab i nit recht g'hört, wegen den zwey Plappergoschen — Sd, Herr Collecteur! was seyn denn eigentli für Nummern auffer kommen.

Collecteur. 17. 41. 33. 47. 23.

1te Fratschlerin. Nit wahr, es is der Neun- undvierziger dabei?

Collecteur. Mein liebe Frau, der Ein und Bierziger, oder wienerisch deutsch: an und Bierziger.

1te Fratschlerin. Was wär des?

2te Fratschlerin. Da hats d' Frau Nachbarinn, nit einmal an Extrato hab'n wir! Cruci Türken! I könnt vor Gift in die Sperr Ketten bey'm Zeughaus eini beißen. Aber das weiß i, wir i zu Haus komm, so schlag i mein Bub'n windelwach, wann er mir wieder mit seiner hochdeutschen Sprach kommt. Hätt der Esel von an Ausrufer nit Anundvierzig rufen können, wir seyn ja in Wien, und nit in Sachsen.

1te Fratschlerin. Recht hat d' Frau! mein Madl richtens a auf's Hochdeutsche ab, und wozu nukt's? höchstens kann sie's zum Brieffschreiben brauchen; wann's a mal an Amanten hat, sächsisch reden wirds mit ihm a so nit.

2te Fratschlerin. (zum Collecteur der im Begriff

zu gehen ist) Sagen Sô mir zur Güte, wer waren denn d' Aeltern von den Waisenkind.

Collecteur. Ich glaub ein wälischer Tüchelmacher.

Sesseltrager. Hab mirs denkt — daß der gelbzipperte Bienk a so a Brut is, jekt is mir Alles klar; Seyn wir nit Eseln, daß wir segen? jekt wird d' Frau do einsehen, was bei der Lotterie für a Betrug herrscht. Weil den Leuten gewönlî von Todten, die reden traumt und das No 47 is, und der sieben und Bierziger also am Meisten gesezt wird, so sperrn's ihn, und wann an Innländer sezt, so ziegn's Ciocolade Nummern auffer, damit aber a Wälischer g'winnen soll, so nehmer's zur Ziehung an italienischen Nozlöffel, damit er für seini Landsleut sorgt.

Ein alter Herr. Sey der Herr doch nicht so bornirt, wie kann denn der Junge, wenn er die Hand in den Topf steckt, wissen, welche Nummer er ergreift.

Sesseltrager. Der Topf wird halt zwa Löcher hab'n, an wällisch, und an deutsch.

Ite Fratschlerin. Recht hat der Herr Gôb, und vielleicht seyn's noch ang'strichen a, daß's picken bleiben.

Alter Herr. Dumm seyn, ist ein wahres Unglück. (er geht)

Ite Fratschlerin. (dem Herrn nachrufend)

Und dalket seyn ist a Jammer! schauts den Tappschädl an.

Sesseltrager. Laß'n gehn, gieb sich d' Frau nit ab, es is halt annal so; der wällische Schnipfer hat's Glück, wie alle Fremden. Wann i erst der Frau erzählet, was mit den wällischen Dudlern im Komödi Haus treib'n — Vivat schrey'n's daß aner taub werden möcht, und auffi rufen's das Volk zwanzigmal.

2te Fratschlerin. Mai, mai! die können aber a singen, i hab erst gestern von Wildpret Markt aus, a Sängerin g'hört, die hat a Stimm, daß man's bis zum Stadtg'richt g'hört hat — und hoch hat's g'sungen, daß's alle Stund Thurmwachterin am Stephans-thurm werden könnt.

1te Fratschlerin. Geh'n wir lieber, und laß d' Frau Nachbarinn die Singerey gehn; was geh'n uns die Leut an? Aber mit'n Salamikrämer red' i, der gelbzipferte Lateiner hat schon zwa mal aus der Lotterie g'wonnen, der muß uns Nummern sagen.

Sesseltrager. No, dumm is er, und's is ja bekannt, daß man von dummen Leuten sich Nummero sagen lassen soll.

Der Schusterjunge (welcher indessen wieder zurückgekommen, und bey der Thüre stehen geblieben ist).

Da hätt' der Herr schon lang g'winnen müssen (müßt) Helf' Gott, s' is wahr.

2te Fratschlerin. Is das an Ausbund von an Hallunken! — No wart, i kenn Dein Master, Di werd' i rekomandiren. (Der Sesselträger greift um sei-

nen Tragriemen und eilt dem laufenden Jungen nach; in diesem Augenblick kommt der Lotterie-Diener zurück, und ruft:) Was ist den dies für ein Betragen?! Ruhig! — Soll ich die Polizey holen, gleich hinaus, ihr habt da nichts mehr zu thun.

1te Fratschlerin. Aber, wann wir sehen, da is recht? — geh'n wir lieber, sonst vergreif i mi an den Nummer-Schüttler. I glaub, wann der beym Kongreß g'sessen wär, er hätt' die ganze Welt so unter ein ander beutelt, daß kan Regent g'wußt hätt' wo sein Land hinkommen is.

Sesseltrager. Stat sey d' Frau, gehn wir lieber (er stößt mit dem Fuß an eine Dose). Was liegt denn da? No, das is a das erstemal in mein Leben, daß i was find — da schau d' Frau, a Dosen.

1te Fratschlerin. Die hat g'wiß der alte Herr verlohren; zeig mir's der Herr Göd — O Jesas! da is ja a Bild d'rauf.

2te Fratschlerin. U dös is a Blamasch, da seyn ja Wir alle d'rauf — a Speckack! s' Lotterie G'wölb — i und d' Frau Nachbarinn, der Salami-framer, der Schusterbub, der Bediente, der alte Herr, wie er an Resconter z'reißt, d' Köchinn wie's Geld aus'n Marktkörbl nimmt — nur 's Bettelweib mit den Kind hab i damals nit g'sehn.

8.

Ein Gutsbesitzer hatte auf dem Eckische in seinem Sitz Zimmer einen kleinen und einen großen Todtenkopf — Als ihn nun Jemand fragte, warum er die Todtenköpfe in seiner Wohnung habe? gab er zur Antwort: — Wird ich Ihnen gleich expliziren; der große Todtenkopf ist von mein' besten Freund „Nun und der Kleine? — No der ist, wie mein Freund noch klarer Bue war“.

9.

Als sich zwey Reisende im Gasthose zu Bette legten, bemerkte der Eine mit Verwunderung, daß sich sein Reise-Gefährte mit Zischmen in's Bett legte — Stephan! Amice! was thust? legst Dich ja mit Zischmen*) in's Bett — Ebatta! antwortete der Andere weil ich hob in Wien so infame Traum g'habt, hat mir gestern traumt, daß ich mir hab Glascherben ein-treten, könnt mir heut' Nacht wieder gschehen.

10.

Ein Husar trug einen Brief ohne Adresse auf die Post — der Expeditor bemerkte dies, und rief: Halt mein Freund! der Brief hat ja keine Adresse; das weiß ich, antwortete der Husar: aber mein Herr will nicht hoben daß jeder Mensch weiß, an wen er schreibt.

*) ungarische Stiefeln.

11.

Als ein Ungar in die Menagerie kam, der Wärter die Thiere zeigend rief: Hier sehen Sie den berühmten Strauß! Sagte der Ungar: Jetzt zeigen Sie mir das andere Vieh den Lanner auch. (er meinte die zwey bekannten Musikdirektoren Strauß und Lanner).

12.

Wo thut es Ihnen weh? fragte ein Chirurg einen Ungar, der sich ein Loch in den Kopf schlug; Sind Sie in der Gegend des Wirbelbeines gefallen? Na, antwortete der Patient, in der Kärntnerstraße.

13.

Ein Fruchthändler gab einen Brief auf die Post, auf der andern Seite aber, nämlich an den Abgab-Ort, beehrte er die Antwort. Wann haben Sie ihren Brief aufgegeben? fragte der Expedient: Jetzt, vor zehn Minuten, antwortete der Fruchthändler.

14.

Ein Ungar ging in Wien promeniren, und hatte zwey schwarze Fraß's mitten im Sommer an. Jemand fragte ihn: Warum tragen Sie denn in dieser Hitze zwey Fraß's? — Amice! antwortete der Ungar: ich hab zwey Trauer, vor vierzehn Tagen ist mir mein Vater, und vor acht Tagen meine Mutter g'storben.

15:

Ein ungarischer Bedienter kaufte in einer Nürnberger Waaren-Handlung eine Lichtscheere. — Warum nehmen sie denn keine größere, fragte der Ladendiener? — Mein Herr braucht nur eine Lichtpufe für eine Person, war die Antwort.

16.

Als von der Bildung, und dem Zeitgeist die Rede war, gab Einer zur Antwort: „Wir brauchen keinen Zeitgeist, wir haben Silbowiga.“ (Brantwein)

17.

Als ein 50 jähriger, ziemlich fetter Edelmann auf einem Balle tanzte, sagte die Tochter vom Hause: das freut mich, daß Sie mir vor Allen Andern den Vorzug gaben und mit mir tanzten. „Ja, liebe Fräule, antwortete der Ungar. Ich hab Fisolen (Bohnen) gefessen, und do hob' ich wegen meiner G'sundheit? tanzen wollen.“

18.

Ein Husar ging in die Apotheke und begehrte um 4 Groschen eine Laussalbe — weil er einen laufigen Magen habe.

19.

Ein ungarischer Soldat stand in der Redoute bey der Retirade Wache — Jemand fragte ihn: Lieber

Mann, warum stehen Sie denn hier als Schildwache? Weiß ich nicht recht, wahrscheinlich wegen G'stonk (Gestank) aber 's nuzt nix, war die Antwort, es stinkt doch.

20.

Ein Ungar sagte: Ich mag die deutsche Sprache nicht, sie ist zu barbarisch, hat lauter r. J. B. wie geht es Ihnen? wie befinden Sie sich? was machen Sie? haben Sie zu thun?

21.

Ein Ungar explizirte seinem Sohne die großen und kleinen Döfen auf folgende Art: Die großen Döfen sind Muß — i — zieh (Musici) Die kleinen Döfen Kann — no — nit — zieh (Canonici)

22.

Haben Sie Heute das Rindfleisch mit Appetit gegessen, fragte der Doktor einen kranken Ungar. Na, mit Soß, (Sauce) antwortete der Gefragte.

23.

Ein Ungar fragte seinen Nachbarn. Wie alt bist Du Amice? — Ich bin 47 — und ich 50, -- also sind wir in drey Jahren gleich.

24.

Ein ungarischer Soldat bat um Urlaub auf 8 Tage, der Feldwebel fragte ihn, warum? der Soldat ant-

wortete, wegen Familien-Angelegenheiten, 's wird bei uns eine Sau abgestochen.

25.

Wie lange sind Sie verheirathet, fragte Jemand einen Ungar — Wann wieder brennt in Pest, is a Jahr, war die Antwort.

26.

Wir haben im Karpatischen Gebirgen ein prächtiges Echo, sagte ein Ungar — Wenn man fragt: wie geht es Ihnen? sogt Echo: ich dank Ihnen, so, so!

27.

Als ein Ungar im Theater das erstemal eine Rossinische Oper anhörte, sagte er enthusiastisch: „Das is prächtige Musik, muß ich mir Knopf in's Tüchel machen, damit ich nicht vergiß.

28.

Im sogenannten A, B, C, Spiel, wo jeder ein Wort mit dem Anfangsbuchstaben des Alphabets sagen soll — kam der Buchstabe X auf einen Ungar. Nicht, (Gesicht) sagte er ganz naiv.

29.

Jemand verwunderte sich einen bukligen Ungar zu sehen. — Ja, antwortete der Buklige: Mich hat die Amme ausgewechselt.

30.

Ein Ungar bestieg mit einer alten Dame den Stephansthurm — aus Galanterie ließ er sie voran gehen. Ei, wie galant, sagte die Dame. Er antwortete — Ja, Ew: Gnaden, ich hob als Knab' schon oft einen Drachen steigen lassen.

31.

Ein kranker Ungar behielt beym Baden seine Hosen an, als man ihn fragte, warum er dies thue, gab er zur Antwort, der Doktor hat mir befohlen $\frac{3}{4}$ Stund im Bad zu bleiben, wo soll ich Uhr hinstecken.

32.

Der Säbel ist mir angebohren, sagte ein Husar zu seinem Furierschütz, da muß d' Frau Mutter Schmerzen gehabt haben, antwortete dieser.

33.

Ein Ungar sagte in Wien — Es ist nicht wor, daß der Papst sichtbares Oberhaupt der Kirche ist, ich war sechs Wochen in Rom, und hob ihn nicht g'sehen.

34.

Bev der Fronleichnam's Prozession stand ein Ungar mit seinem Kolpak auf dem Haupte — Kolpak herunter! rief ein Polizeymann, hier wird Gott getra-

gen! Is nit wohr, antwortete der Ungar, hob ihn erst vor einer halben Stunde donnern hören.

35.

Ein Stadtrichter sagte: Ich brauche nichts für die Posteriora und die Nachwelt zu thun, Sie hat auch für Uns nichts gethan.

36.

Ein Delinquent weinte als er zum Galgen geführt wurde. Der Stadtrichter tröstete ihn mit den Worten: weine nicht, den Weg müssen wir Alle gehen.

(Anmerkung. Der Verfasser ehrt die ungarische Nation, und erklärt, daß in Wien die Bonmots bloß der ungarisch-deutschen Sprache wegen erzählt werden, weil man ja eben so gut diese Anektden einer andern Nation aufbinden könnte).

Fiafer Anektden.

1.

Jemand fragte einen Fiafer: Was begehrt Du bis in's Thierspital? Der Fiafer antwortete: Bleib'n Ew: Gnad'n d'rauff'n?

2.

Zwey Bußlige stiegen in einen Fiafer, ein dritter Bußliger ging vorbey, der Fiafer sagte, steigen Ew:

Gnad'n nur ungenirt hinein, der Wagen gehört für die Buckligen.

3.

Ein Fiaker fragte den andern: Wann ist's immer eins, ob man Gutes oder Böses thut? Der Gefragte gab zur Antwort: 60 Minuten nach Zwölf.

4.

Was begehrt Du bis in's Lusthaus im Prater? fragte ein Herr:

Fiaker. 5 Gulden.

Herr. 2 Gulden geb ich, mehr nicht —

Fiaker. Da führ i Ew: Gnad'n nit mit der Hand hinaus.

5.

Mad. W..... ging, da am selben Tage ein neues Schauspiel von ihr gegeben wurde, gedankenvoll über den Graben — der Fiaker der sie sonst immer auf ihr Landhaus führte, fragte: fahren wir Ew. Gnaden? Als sie ihm keine Antwort gab, sagte er: No! was soll den heute das zurückhaltende Wesen.

6.

Als drey Fremde mit einem Buckligen in einen Fiaker stiegen, sagte dieser: Nehmen Ew. Gnaden den buckligen Herrn auf die Schoos, sonst stoßt er mir s' Fenster durch.

7.

Als zwey Fratschlerinnen sich zankten, einander die größten Schimpfnahmen gaben, und ein Polizeymann dazwischen trat, um Ruhe zu stiften, sagte ein Fiaker: Lassen Sö die zwa gehn — sie lesen sich ja nur ihren Lauffchein vor.

8.

Ein Fiaker fragte den andern: Was ist's denn mit Deinem Schimmel, der laßt ja abscheulich den Kopf hängen? — I weiß nit, antwortete der Andere, was dem Luder is, aber seit der neuen Eisenbahn wird er mir sehr nachdenkend.

9.

Fahr'n mer Ihr Gnaden? fragte ein Fiaker einen Vorübergehenden — Siehst Du nicht, Esel, daß ich einen Gehrock an habe, antwortete der Gefragte; wird wohl auch der Einzige seyn, den's habn, erwiederte der Fiaker.

10.

Ein in Wien bekannter jüdischer Bucherer wollte mit einem Fiaker fahren — Ich kann nicht mit Ew. Gnaden fahrn sagte der Fiaker — denn schau'n Ew. Gnaden, wenn i mit Ihnen fahr', so sag'n die Leut', da fahrt der Spizbub, der Hallunke! und i weiß dann niemals, geht's mi an oder Ew. Gnaden.

11.

Ein buckliger Fiaker der im Fasching an einem sehr kalten Tage lang auf seinem Kutschbock saß, fragte einen andern Fiaker: Du Blaumeisen! hab i no mein Buckel? — Ja erwiederte dieser. Na, Gott sey Dank, i bin froh, i hab glaubt, er ist erfroren; sagte der Erste.

12.

Als ein Delinquent gehengt wurde, der sein Unglück bloß Wucherern zuzuschreiben hatte, sagt ein Fiaker: der arme Kerl hat nun sein großes Loos, jetzt sollten's die fünf Wucherer auch dazu hängen, so wären's fünf Nachtreffer. Er hat während er 3 Tage ausgelegt war, erwiederte ein anderer Fiaker ein neues Finanzprojekt geschrieben, weil noch Keiner, der Eins g'schrieben, gehengt worden.

13.

Zu einem Kranken Fiaker kam der Doktor, der Patient drehte sich im Bette um, und es entfuhr ihm ein Wind — Bravo! sagte der Doktor, der ist einen Dukaten werth! — So nehmen ihn Ew. Gnaden gleich für die Bistte an, antwortete der kranke Fiaker.

14.

Als ein Fiaker nach Ungarn fuhr, und man ihm auf einer Poststation sagte, daß durch einen Befehl diese

Station jetzt $1\frac{1}{2}$ Posten sey, sagte er: Es sind doch mächtige Herrn die Ungarn, ohne Schwertstreich vergrößern Sie ihr Land.

15.

Ein Fremder fuhr in das Blinden-Institut — der Fiaker hielt still — Sind wir schon da? fragte der Fremde? Sehen Ihr Gnaden nit, da schau'n ja zway Blinde zum Fenster heraus, antwortete der Fiaker.

Wiener Räthsel.

Wie kann man vier Grenadiere in einen Schuh stellen?

Antwort. Wenn man Jedem einen Schuh auszieht.

Was für ein Verbrechen begeht ein Thürmer wenn er die Uhr falsch richtet?

Antwort. Er ist ein Verfälscher der öffentlichen Uhrkunde.

Wen kann man den geschicktesten Peruquier nennen?

Antwort. Jeden Spaziergänger, der eine Tour um die Stadt macht.

Welche sind die geschicktesten Kleidermacher?

Antw. Die Chirurgen, sie machen oft mit einem Schnitt, Einen Kaput (Capotte)

Welche Stadt zählt die treuesten Ehemänner?

Antw. Paris, — denn jeder geht über die Seine.

Welche sind die lüderlichsten Leute?

Antw. Die Gärtner, denn sie versehen Alles.

Welche sind die gefährlichsten Leute?

Antw. Die Seiler, denn sie sind Rädelführer und Aufwiegler (Aufwickler).

Vor welchen Leuten muß man sich in Acht nehmen?

Antw. Vor den Miniatur-Malern und Silhouettes, denn die Einen verkleinern, die Andern verschwärzen.

Welche Aehnlichkeit findet sich bey Jägern, und gesitteten Mädchen?

Antw. Beide lieben den Anstand.

Welcher Gott hilft den Franzosen?

Antw. Mercurius.

Wie hat Jonas geheißt, bevor er ins Wasser gefallen?

Antw. So, — denn naß ist er erst geworden als er in's Wasser fiel.

Wie hat David's Laufer geheißt?

Antw. Schmerz — denn in der Bibel steht, „mein Schmerz läuft vor mir her.“

Welche Leute kommen, wenn sie bey einem maskirten Balle sterben in den Himmel?

Antw. Die eine Domino Maske tragen, weil geschrieben steht: *Beati qui in Domino moriuntur.*

Wer hatte die schönste Frau?

Antw. Moses — denn ihm wurden sichtbare Hörner aufgesetzt.

Welche Charge begleitete Apostel Paulus?

Antw. Er war Artillerie-Director, denn er schrieb selbst: „Unser Wissen ist Stückwerk.“

Warum schrieb Paulus an die Römer?

Antw. Weil er nicht bei ihnen war.

Warum erschien Jesus den Weibern zuerst?

Antw. Damit seine Auferstehung schnell bekannt wird.

Wie hat der Mundschenk bey der Hochzeit zu Canaan geheissen?

Antw. *Nec* — denn es steht geschrieben: *nec erat qui dabat bibere.*

Welcher Heilige ist Obrist Wachtmeister?

Antw. *Jacobus Major.*

Wer war von den 5. drei Königen der Schwarze?

Antw. Der Mohr.

Warum rief Gott „Adam wo bist Du?“

Antw. Weil er nicht Michael hieß, sonst hätte er gerufen „Michael wo bist Du?“

Wer machte im alten Testamente den größten Aufwand?

Antw. Moses — denn er hielt zwey offene Tafeln.

Wie kann man mit einem Worte sagen, daß eine Schüssel leer sey?

Antw. Manasses (man aß es).

Was für ein Landsmann war Salomo?

Antw. Ein Tyroler — erst mit 40 Jahren bat er Gott um Weisheit.

Wer war früher gebohren als seine Mutter?

Antw. Abel.

Warum taugte David zu keinem Geschäftsmanne?

Antw. Weil er ein Schleuderer war.

Wann hatten die Baumeister am meisten zu thun?

Antw. Bey dem Einfall der Mauern in Spanien.

Wie hat die Gemahlin des Herkules geheißt?

Antw. Frau Kules.

Welche Meister können dumm seyn?

Antw. Die Baumeister, denn es darf ihnen nie etwas einfallen.

Was hat jeder Mensch zweymal der König von Böhmen dreyimal?

Antw. Ellbogen. (Stadt in Böhmen).

Welcher Weg ist breiter, der gen Himmel oder zur Hölle?

Antw. Der gen Himmel, denn Christus ist gegen Himmel gefahren, in die Hölle aber hinabgestiegen.

An welcher Krankheit leidet der Mensch, wenn er über eine Brücke geht?

Antw. Er kann das Wasser nicht halten.

Wer denkt und hat keinen Kopf,
 Sieht, und hat keine Augen,
 Hört, und hat keine Ohren,
 Spricht, und hat keinen Mund,
 Greift, und hat keine Hände,
 Geht, und hat keine Füße?

Antw. Ein Oesterreicher, denn er hat einen Schädel
 (Kopf), Gluren, (Augen) Loser, (Ohren), Goschen
 (Mund), Pragen (Hände) Haren, (Füße).

Welche Fabriken sind die Besten?

Antw. Die Spiegel-Fabriken, denn es schaut immer
 was heraus.

Welche Aehnlichkeit hat ein unwissender Bibliothekar
 mit einem Verschnittenen?

Antw. Beide können die Ihnen anvertrauten Dinge
 nicht berühren.

Wann endet die Ewigkeit?

Antw. Mit dem Buchstab — t.

Welches Präsent bekommt eine Braut beym Altar?

Antw. Einen Hosenträger.

Wer schrieb eine unchristliche Musik?

Antw. Haydn — (Heiden).

Was ist über dem Himmel?

Antw. Die Kirchenthüre.

Was ist über dem Stephansthurm?

Antw. Nichts, ~~fast~~ ~~fast~~ ~~man~~ ~~ihn~~ ~~nicht~~.

In welchem Falle macht 2 mal 4 — 9?

Antw. In keinem Falle.

Welches Wort drückt eine Tugend und ein Verbrechen aus?

Antw. Vergeben.

Welcher Unterschied ist zwischen einer Violine und einem Baum?

Antw. Die Violin hat ein G, der Baum 2 G (Zweige).

Welcher Markt ist den Rammachern der liebste?

Antw. Ein laufiger Markt.

Wie kann man mit einem Namen aus der alten Geschichte 2 Frauenzimmer rufen?

Antw. Cati — Lina.

Was ist höchst unrecht und doch keine Sünde?

Antw. Wenn man den linken Handschuh auf die rechte Hand ziehen will.

In welcher Stadt haben sie wenig Papier?

Antw. In Paris (Paar Riß).

Welche Aehnlichkeit hat ein Esel mit dem Tag?

Antw. Beyde werden grau geboren.

Welcher Unterschied ist zwischen einem Kopisten, und einer Viehmagd?

Antw. Er thut die Streu (Stroh) auf, — die Magd unter die Sau.

Welcher Unterschied ist zwischen einem Arrestanten, und einer altgebackenen Semmel?

An welcher Krankheit muß man sterben, die Semmel.

XI Wie ist Rhebarbara angenehm zu nehmen?

Antwort. Wenn man das Reh Mittags und die Barbara Abends nimmt.

Was ist ein Mensch wenn Leib und Seel von ihm gegangen?

Antwort. Eine Kindbetterin.

X | Welcher Heilige hat die meisten D?

Antwort. Zeno (zehn o).

Welches Spiel können die Pferde?

Antwort. Häufeln und Damenziehen.

Was ist mitten im Vaterunser?

Antwort. Die Schnur (im Rosenkranz).

Welcher ist der langsamste Heilige?

Antwort. St. Martin, er ist zu Pferd, und kommt erst 10 Tage nach Aller Heiligen (im Kalender).

Welche Aehnlichkeit haben ein Obristleutenant und eine junge Frau?

Antwort. Beyde wollen das Regiment haben.

Wann wird ein Mensch von den Flöhen am meisten gebissen?

Antwort. Wenn er lachet — weil man im Lateinischen sagt: Veh tibi laudendi; quia mox post gaudia flebis (Flöh-B).

Welche Frauen sind am besten versehen?

Antwort. Die Bäckersfrauen, — Sie haben nebst ihrem Mann, noch einen Helfer.

Was ist es, wovon die Liebte sich umarmen?

Antwort. ...jeeligkeit.

X | An welcher Krankheit leidet Jemand wenn er im 2ten Stockwerk wohnt?

Antw. Er läßt Alles ober sich, und unter sich gehn.

Was ist für ein Unterschied zwischen einer schwangeren Frau und einem Schawl?

Antw. Der Schawl kommt hoch, die Frau kommt nieder.

Was ist zwischen einem getauften Juden, und einem Criminal Rath für ein Unterschied?

Antw. Der Rath ist — Judex, der Jude — Ex Jud.

Welche Ähnlichkeit hat ein Pfarrer und ein Wegweiser?

Antw. Beyde zeigen den rechten Weg und gehen ihn selbst nicht.

Welcher Unterschied ist zwischen einem artigen Mädchen, und einer Schlag-Uhr?

Antw. Das Mädchen macht die Stunde vergessen, die Uhr mahnt darauf.

Wer war für Uns geböhren, hat für uns gelebt, hat für uns gelitten, ist für uns gestorben?

Antw. Ein Kapaun.

Welche Charge hat das Weibchen eines Hasen?

Antw. Es ist ein Feldwaibel. (Feld Weibel).

Welche Gewerbsleute dürfen nicht auf ihre Waaren schlagen?

Antw. Die Glaser.

XI | Was ist der, welcher Schnecken ist?

Antw. Ein Häusel (Retirade). Räumer.

Welches Wort müssen die Menschen bey Gott, und ihren Fürsten gebrauchen?

Antw. Gebet — Gebet.

Wem gleichen die Jungfrauen?

Antw. Den armen Seelen im Fegefeuer, sie bitten um Erlösung.

Wer hat die größte Macht in Wien?

Antw. Der Kapuziner Guardian — Er hebt die Kaiser auf. (in der Todtengruft).

Warum wollen die Frauen nicht gern französisch lernen?

Antw. Weil eine Frau im Französischen Infam (Une. fomme) heißt.

Warum heirathen die katholischen Geistlichen nicht?

Antw. Sie trauen sich nicht.

Warum liebt ein Geizhals die Natur?

Antw. Weil sie drei Reiche hat.

Welcher Name ist als Rauchwerk zu gebrauchen?

Antw. Franz, — Im Diminutiv Franziskerl.

Welches Sakrament wird angenehm, wenn man es klein macht?

Antw. Buße — Bußerl (Ruß). *Handwritten note: Bußerl auf dem*

Welches Regiment hat lauter Bucklige?

Antw. Gradiskaner (Grade ist keiner). *X*

Welches Regiment zählt nur Bettler?

Antw. Szeckler (Säck leer).

Was für eine Pflanze ist ein Bliß?

Antw. Himmelbrand.

Wie kommen die Flöhe zu den Menschen?

Antw. Schwarzbraun.

Wie haben die Kinder des Esau geheißen?

Antw. Esferkel.

Wenn man ein Pferd einen Esel und eine Gans neben einander stellt, welches von diesen dreyen steht in der Mitte?

Antw. Die Gans.

Wie heißt ein Korporalstock auf Latein?

Antw. Lignum Exclamationis.

Wen hat Gott am Ersten erschaffen?

Antw. A — Dam (Eine Dame).

Was für ein Landsmann war Judas Iscariot?

Antw. Entweder aus Ips in Dostreich, oder ein Däne, denn im Lateinischen heißt es: „Unus ex ipsis me traditurus sit,“ im Deutschen: „Einer von denen wird mich verrathen.“

Wann steht ein Spanier auf einen Fuß?

Antw. Wenn er auf den Esel steigt.

Wie kann man Isak mit einem Buchstaben schreiben?

Antw. Wenn man ein I auf einen Sack schreibt.

Wenn man auf den Wiener Glacis Schinken=Beine ausfäte — was würde heraus kommen?

Antw. Die Hunde, um sie zu fressen.

Wer ist in der Fremde kein geschaidter Mensch?

Antw. Ein Dostreicher, denn er sagt: ich bin ein Ra-sender (Reisender).

Welchen Gelehrten wirft der Bauer bey'm Stalle hinaus?

Antw. Rühmist (Chimist)

Wen soll man nicht berühren?

Antw. Ein glühendes Platteisen, und ein Frauenzimmer. Bey Beiden kann man sich verbrennen.

Wann ist ein Müller ohne Kopf in seiner Mühle?

Antw. Wenn er zum Fenster heraus sieht.

Dumme Anzeigen.

Hier ist eine Wohnung auf die Gasse zu haben.

Dieses Gewölb ist jetzt in der Singerstraße.

Hier wird ein Frauenzimmer auf's Bett genommen.

Hier ist eine Wohnung für einen einschichtigen Juden zu verlassen.

Hier ist ein Quartier, ohne Zimmer und Einrichtung zu haben.

Hier werden unbrauchbare Möbel verkauft.

Dieser Garten ist jetzt ein Bierhaus.

Hier bekommt man alle Minuten (a la minuta) Taback.

Hier ist ein Zimmer für bloße Mann'spersonen zu haben.

Hier bei der Stadt Frankreich bekommt man gutes Bier.

Berliner schwarzer Pudel, derselbe war weißgefleckt, und 112 Jahre alt. (Es sollte heißen 1½ Jahre alt).

Auf einem Baum im Präter stand:

Hier ist eine Hütte zu haben, sammt allen Zugehör, und 2 Kellnerinnen.

In der Zeitung stand verdruckt:

Todtgefundener Landwehrst, — seiner Aeußerung nach aus Mähren gebürtig. (statt seinem Aeußern nach).
Vivat Franz der Erste beste! (stand bei einer Beleuchtung)

Niederlage einer Kompagnie bürgerlicher Tischlermeister.

Franz G. bürgerl. Strumpfwürger.

Hier bekommt man Pauken und andere Trommelfelle.

Karl L. blasender Instrumentenmacher, und Reparirer.

Anna F. geprüfte Haifamai (Hebamme)

Barbara E. Löcher-Stopferin, wohnt hinten hinaus.

Antonio D. Pudelabrichter und Züchter

NB. die schönsten Hunde kann man bey ihm erfragen.

An einer Straßenecke stand:

Schmugereyen werden hier verboten, man suche anderswo ein Secret.

Dieses Haus steht in St. Floriani Hand
Wanns abbrennt, so ist's ihm a Schand.

O Heiliger St. Florian
Verschon mein Haus
Zünd' andre an.

Hier wird das Wasserabschlagen oder wohl gar andere Sachen zu machen sehr verboten.

Guglhopf und andere Backereyn werden hier so gut gemacht, wie Anderswo.

Anna K. elastische Hosenträger-Strickerinn und Macherinn.

Hier werden Mädchen abgerichtet und können um Geld arbeiten, was sie wollen.

In einer gedruckten Anzeige stand:

Ein junger Mann, der gegenwärtige Handschrift schreibt u.

Eine Wittwe wünscht als Jungfer unterzukommen.

Marken kann man haben, wenn man will in der K — straße, wo die Latern brennt.

Kravatt (Cravatte) werden hier extra gut gemacht.

Ein Kutscher wird gesucht der sich zu Allem brauchen läßt.

Eine Jungfer wünscht bei einem ledigen Herrn
unterzukommen.

Aufmunterung zum Christenthum an einen Juden.

An Gott den Vater glaubt ihr schon
So glaubt doch auch an seinen Sohn,
Ihr pflegt doch sonst, wenn auch die Väter leben
Den Söhnen gern Credit zu geben.

Antwort.

Au wai, wie soll'n den Sohn Credit wir geben?
Der Vater wird ja ewig leben.

Grabschriften.

Steh Wanderer hier liegen meine Gebeine
Nimm mir's nicht übel, ich wollt es wären deine.

Hier ruht in finst'rer Nacht
Graf N. der edle Herr
Ein Weib hat ihn zur Welt gebracht
Und viele brachten ihn hieher.

Hier liegt ein Mohr
Wer kann davor.

Hier liegt ein Schneider
Und was is weiter?

Hier liegt unser Organist
Warum? — Weil er gestorben ist.
Er hat Gott gelobt zu allen Stunden
Der Stein liegt oben, und er liegt unten.

Hier liegt der Peter Wirrer
Er war ein Lederer, und kein Tapezierer
Er ist gestorben an vergiften Schwammen
Und hat ausgeschaut, wie ein Ecce Hammen.

Hier legte ormes Invalid
In Ruh, und Fried,
Schuld an sein Tod
War Label unausgebackene Kommissbrod.
Wilst du wissen, wo's isse g'wesen?
Von Fuhrwesen.

Wanderer geh' nicht weiter
Denn hier liegt ein Schneider.

Er starb in diesem Jahrhundert,
 Darob sich die ganze Welt verwundert,
 Kilian Weiß hat er geheissen
 Und war ein geborner Böh'm' aus Preußen.

Hier lagte Kutscher von Kalowrat
 Wos isse kummen unter Rad
 Weil ihm dies Maldr traf
 Hat ihn begraben lassen Graf.

Wanderer steh' still, dann geh weg
 Denn hier liegt a Beck.

Hier liegt reicher Jurascheck
 Wos is Leben? is a Dreck.

Grabschrift des Schulmeisters Dchsens Söhnlein.

Hier liegt ein kleines Dchselein
 Des alten Dchsens Söhnlein
 Der liebe Gott hat nicht gewollt
 Daß er ein Dchse werden sollt
 Drum nahm er es aus dieser Welt
 Zu sich in's frohe Himmels Zelt

Der alte Dchs hat mit Bedacht
Kind, Vers, und Alles selbst gemacht.

Grabschrift eines Bucligen.

O Pilger staune hier
Zwey Hügelu decken mich
Der eine liegt auf mir
Und auf den andern ich.

Testament eines in's Feld ab- gegangenen Offiziers.

Da die Jungen
So gezwungen
Wie die Alten
Zu erkalten
Das Verflissen
Bald genossen
Schlechte Leben
Aufzugeben
Nicht die Mode
Einst dem Tode
Zu entgehen
Wird entstehen
Obgleich Krumme
Taub und Stumme
Grade, Lahme
Kind und Amme
Dumme, Weise
Schlaue, Greise
Rechtsgelehrte
Hochgeehrte
Harte, Weiche
Arme, Reiche

Junge, Alte
Warme, Kalte
Schöne, Wilde
Bös und Milde
Freye, Spröde
Frech und Blöde
Eitle Gänse
Seiner Sense
Zu entfliehen
Sich bemühen
Und Bigotten
Idioten
Juden, Christen
Kalvinisten
Redner, Dichter
Kirchenlichter
Patriarchen
Und Monarchen
Papst, Prälaten
Auch Soldaten
Kommandanten
Adjutanten

Gouverneurs	Jungfern Hurren
Accoucheurs	Und Panduren
Präsidenten	Komddianten
Deliquenten	Dumme Fanten
Herrschafts Pächter	Schuster, Weber
Dieb, Nachtwächter	Todtengräber
Süße Stuger	Dahin reisen
Lichterpußer	Wo die Weisen
Denunzianten	Die durch Lehren
Ignoranten	Und bethören
Eisenfresser	Selbst erfahren
Grundausmesser	Daß die Narren
Hof Agenten	Die erleichen
Und Studenten	Ihnen gleichen
Dumme Christen	Kurz, daß Alle
Und Deisten	Diese Schale
Richter, Schreiber	Nach paar Lagen
Dchsentreiber	Von sich legen
Räth', Juristen	Und Gott wollte
Und Sophisten	Daß ich sollte
Kordonisten	Hier mein Leben
Rabulisten	Im Feld aufgeben
Nonnen Pfaffen	Will ich eben
Bär'n und Affen	Noch bei Leben
Fürsten, Bürger	Angebunden
Menschenwürger	Und gesunden
Knecht und Bauer	Leib' und Kräfte
Todtenb'schauer	Guten Säften

Frischem Blute
 Frohem Muthe
 Heitern Sinnen
 Guten Minnen
 Und Gedächtniß
 Mein Vermächtniß
 Hier erwähnen
 Und bekennen
 Daß an Baaren
 Zu ersparen
 Ich nicht achte
 Sondern sachte
 Schulden machte
 Auch das Geld
 Die schöne Welt
 Zu genießen
 War beflissen
 Da nur Narren
 s' Geld ersparen
 Von den Schätzen
 Sich ergözen
 Ihren Magen
 Viel versagen
 Hunger leiden
 Keine Freuden
 Sich verschaffen
 Wenig schlafen
 Elend leben

Und daneben
 Härter sterben
 Auch die Erben
 Selten wissen
 Zu genießen
 Was die Alten
 Beim Erkalten
 In den Kassen
 Hinterlassen
 Und gleich Tollen
 Ihre vollen
 Kassen leeren
 Und mehr zehren
 In zwey Jahren
 Als zu sparen
 Kaum in Zehne
 Desters Jene
 Karge Narren
 Fähig waren.

1.

Vor den Tod
 Bitt ich Gott
 Im höchsten Grad
 Um seine Gnad'
 Und empfehle
 Meine Seele
 Nach mein End
 In seine Händ'.

2.

Es gilt mir gleich
 Ob meine Leich
 Wird beigesezt
 Vom Feind zerfest
 In Sonn' und Luft
 In einer Gruft
 Oder Erde
 Begraben werde
 Nur daß man nicht
 Was Uebles spricht.

3.

Gott belohne
 Vor dem Throne
 Die mich liebten
 Gutes üben.

4.

Jene Kleine
 Die ich meine
 (Kann man schließen
 Und leicht wissen)
 Liebt ich innig
 Und nicht winnig
 Laß ich über
 Die darüber
 Edelmüthig
 Gar zu gütig

Immer sorgen
 Heut, oder Morgen
 Wieder lohne
 Vor dem Throne
 Wo Menschenlieb
 Aus gutem Trieb
 Wird abgemessen
 Nicht vergessen
 Sie erfreun
 Und ewig seyn
 Mein Dank dafür
 Bleibt immer hier.

5.

Schwester Brüder
 Wenn nicht wieder
 Wir uns küssen
 Sehet fließen
 Eine Thräne
 Für Alles Jene
 So ihr gütig
 Stets einmüthig
 Von Jugend an
 Mir Gut's gethan.

6.

Nach mein Sterben
 Kann das erben

Wer da will
Da ist nicht viel
Seltenheiten
Kostbarkeiten
Uhr und Ringe
Das sind Dinge
Die mein Beutel
Sets für eitel

Hat gehalten
D'rum obwalten
Keine Schwänke
List und Ränke
Keine Sperr
Kein Commissair
Wo Beschwerde
An Behörde
Könn't' ergeh'n
Und Leid's entstehn.

7.

Pferd und Zügel
Sattel und Bügel
O Rapp! mein Freund
Sind Dir vermeint
Auch die Pistolen
Kannst Du holen.

8.

Helm und Säbel
Dem Feldwäbel.

9.

Den besten Stock
Und meinen Rock
Sammt den Hosen
Dem Profosen.

10.

Wäsch' und Kleider
Und so weiter
Nebst dem Zelt
Und bischen Geld
Das Bett daneben
Will ich geben
Meinen Neidig
Der stets freudig
Meinen Willen
Zu erfüllen
Durch viele Jahr
Beflissen war.

11.

Anverwandten
Und Bekannten
Will ich lassen
Meine Strassen
Frei zu wandeln
Thun und Handeln

Und dann fahren
 Nach ein'gen Jahren
 Den Andern gleich
 In's Todtenreich

12.

Dies verbleibe
 Wie ich schreibe
 Eigenhändig

Für beständig
 Mein letzter Sinn
 Der ich bin
 Dazu bekenne
 Und mich ernenne
 Zur Wahrheitssteuer
 Jakob Kugelmeyer.

Lied eines Harfenisten.

Brüder seyd lustig hopsasa
 Jetzt thun mer an wenig z'sammer und s ist rar
 So wirder Haufen grössa.
 I thu das meine, Du a dos Deine
 A jeder thut das Seine.

Der Kaiser und d' Kaiserin thun voran
 Denn denen gebührt die Ehre allan
 Land und Leut zu regieren.
 I thu das meine zc.

Der General der thut mit Gewalt
 In die Festung hinein, daß donnert und knallt
 Stück Kugeln eini schießen.
 I thu das meine zc.

Die Hauptleut, und Staabs = Offizier
 Die thun dem General vor seine Thür
 U Schildwach auffi stellen.

I thu das meine ic.

Der Fähndrich thut mit seiner Fahn
 D'rauf thut auch der gemeine Mann
 Recht wacker d'rauf marschiren.

I thu das meine ic.

Und wann der Tambur auf d' Trommel 'nauf thut,
 Da kriegen die Soldaten an frischen Muth
 Mit Häusten drein zu schlagen.

I thu das meine ic.

Der Richter thut für die ganze G'man (Gemeinde)
 Die G'man, die thut für'n Richter allan
 Ein großen Haufen z'sammen.

I thu das meine ic.

Der Pfarrer, und die Köchin than
 Ganz in der Still und in der G'ham (Geheim)
 Die Bibel einstudiren.

I thu das meine ic.

Der Wirth thut allweil ganz allan
 Ganz ohne Ehr' und ohn Scham
 Sein' Wein abscheulich wassern.

I thu das meine ic.

Die Wirthin in der Kuchel d'raust
 Die thut daß an der Buckel graust
 Kleine Portionen schneiden.

I thu das meine ic.

Die Köchin thut in ihre Pfann
 So wie's ihr kummt, bald groß bald klein
 Die Krapsen eini legen.

I thu das meine ic.

Die Zimmerherrn thun ganz in der Still,
 Wenn der Herr ausgeht, und d' Frau will
 Auf'n Forte Piano spielen.

I thu das meine ic.

Die Jungfern thun jetzt gar zu oft
 Drey, viermals Tags, ganz unverhobt
 Mit Hü't und Hauben wechseln.

I thu das meine ic.

Ich hob allweil fort schon than
 Kann nimmer weiter thun allan,
 Wer's besser kann thu nachi (thu es nach mir).

I thu das meine, Du a das Deine,
 Ein jeder thut das seine.

Ältere Harfenistenlieder.

Der Traum.

Mir hatte heute Nacht geträumt
 Man hätte mir den Mund verleimt,
 Und ich saß just im Gasthaus hier
 Da sah' ich volle Gläser blinken
 Und konnte doch aus keinem trinken,
 Man trug mir auch zum Essen auf,
 Und ich bracht halt den Mund nit auf,
 Da lachte mancher lose Schalk
 Und ich saß da, als wie a Dalk.

Da kam auch noch zu meiner Pein
 Ein schönes Mädchen hier herein
 Die mir besonders gut gefiel.
 Die kam just neben mir zu sitzen,
 Ich hätte mögen Baumöl schwiigen
 Denn sie fing an zu diskuriren,
 Ob ichs nit möcht nach Hause führen.
 Ich hått' sogern Ja! g'sagt d'rauf
 Und bracht halt's Maul kein Bissel*) auf.

*) Wenig.

Da gieng ich voll Verdruß nach Haus.
 Auf einmal brach ein Lärmen aus,
 Man schrie: Halts doch den Kerl auf!
 Und da ich nicht mitschrey'n konnte
 So kam's, daß man mich nicht verschonte.
 Man schrie! Ja! ja! der muß es seyn
 Sonst würd' er g'wiß auch mit uns schrein.
 Da hielten sie mich Alle fest
 Und schleppten mich gleich in Arrest.

Da kam ich endlich zum Verhör.
 Der Richter sprach: Er saubrer Herr
 Er hat den Hebammenschild gestohlen?
 Nun kam auch noch auf mich gefahren
 Ein Mädchen mit zerstreuten Haaren.
 Die schrie voll Wuth ganz aufgebracht
 Der hat mich ja zum Fall gebracht.
 Der Richter schaut, als wie a Falk
 Und ich stand da, als wie a Dalk.

Der Richter sprach mir in's Gesicht,
 Weil er dazu ein Wort nicht spricht
 Dadurch gesteht er alles ein.
 Er ist der größte aller Sünder
 Stiehlt's Hebammenschild, und zeuget Kinder.
 Hat man so etwas noch erhört
 Die Welt ist doch kein Teufel werth!

Dafür ist ihm der Tod erkannt
Und morgen wird er schon verbrannt.

Da setzte man mich wirklich aus
Und brachte mir den Todeschmaus
Und ich bracht wieder 's Maul nicht auf.
Da führten mich dann eine Menge
Soldaten, durch das Volks Gebränge,
Zum Scheiterhaufen, wo man mich
Hinauf geschoben fürchterlich,
Und erst, als man schon angebrannt
Mir der verdammte Traum entschwand.

Ihr Freunde merkt auf meinen Traum.
Gebt niemals dem Gedanken Raum
Ein alten Hebamm Schild zu stehlen
Und laßt bei Seit die andern Sachen,
Besonders so was Kleins zu machen,
Damit man euch den Mund nicht leimt
Sonst gieng es euch, wie mir geträumt.
Ich wünsche nicht mehr daß mir träumt,
Man hätte mir den Mund verleimt.

Der Kremser in Wien.

Der hat nix g'fehn, der nie in Wien wor
 Ich hab' mir viel g'merkt, und aufg'schrieb'n sogar.
 Die Leutel machen Wind
 Is nix vorn, is nix hint.
 Die Meisten tragen Sporn, und machen sich groß
 Und saßen ihr Lebtag noch auf keinen Ross.

Es herrscht in Wien ein abscheulicher Brauch
 Stinkt jedes Koffee, Wein und Bierhaus von Rauch
 Das Büberl wie der Mann
 G'wöhnt sich den Unform an.
 Wo's*) gehn, wo's stehen der Peterl der Paul
 Da hab'ns zu allen Stunden die Ludl im Maul.

Wollt i erst die Mode der Weiber beschreib'n
 Da würd mir ka Fleckel Papier über bleib'n.
 Sie trag'n jetzt auf dem Kopf
 Garteng'schir'l statt'n Schopf.
 Die Meisten die stecken ja bis übers Kinn
 In einer Schneckel Parocken darinn.

Der hängen d' Haar zerrupft und zerzaust
 Frei übern Buckel, daß einen fast graust.

*) Wo Sie.

Das G'sicht, das is ang'schmirt
 Und die Brust ist lakirt,
 Von Kopf bis zum Fuß ist ja All's falsche Waar,
 Die Haar, und die Brust, und der Poder sogar.

Die Weiber in Wien, na das is zum krepirn,
 Wann's gehen in d' G'sellschaft, wann's gehen spazieren.
 Das Kind, wär a Schand
 Sieng's an der Mutter Hand
 Die gnäd'ge Frau, es sey kalt, oder warm,
 Tragt lieber ganz zärtlich ihr Hündel auf'n Arm.

Und d'raus in dem Prater, wo sehr schlecht man frist
 Nur für die Gepuzten der Sammel Platz ist.
 Ein Regen zu der Zeit
 Macht den Fiakern Freud'
 Wann's noch so lang schön ist, und nicht regnen kann
 So regnet's, wann man kündigt a Feuerwerk an.

Fabriken giebt's z' Wien halt gar unglaublich viel.
 Da sitzen die Menschen herum auf die Stühl
 Die machen a feine Waar'
 Doch dauert sie kaum a Jahr.
 Kaum bringet der Schneider a Kleid in das Haus,
 So guckt schon das Hemet zum Ellbogen 'raus.

Auch sah ich viel Hundert auf einem Platz stehn
 Hab gemeint, es wär a groß Unglück geschehn.

Es fiel vom fünften Stock
Herab ein Unterrock.
Sie sah'n das Plagel wohl hundertmal an
Ob sich' der Unterrock weh hat gethan.

Jüngst blieb ich auf'n Grab'n aus Langerweil stehn
Um dorten die Komödien Zettel zu sehn,
Es war noch heller Tag.
Brunzt mir wer in den Sack.
Herr! schrey ich, seyns blind? doch er bleibt vor mir stehn
Und sagt, daß er mich vor an Eckstein ang'sehn.

Im Fasching da gieng ich zum Sperl auf'n Ball,
Da glänzten die Madel, und Weiber im Saal,
Hört was mir da geschah:
Mit einer Dame da
Ich nannt sie Ihr' Gnaden, und hielt sie dafür
Den andern Tag kauft ich an Spargel von ihr.

Die Wagen in Wien, ich noch nirgend so sah,
Man ist seines Lebens nicht sicher als da.
Sie fahren hin und her
Ueber Kreuz und Duer
Auch kamen zwey Stadtroß mir nah auf die Haut
Und stießen mich nieder, dann rief man aufg'schaut!

Ich gieng dann voll Roth bey der Reitschul vorbei
Da liefen gewiß 30 Fiaker herbey

Jeder schrie: Fahren wir
 Euer Gnaden? ich bin hier!
 Ich both ihm acht Groschen, er ließ sichs gefall'n
 Doch muß ich beim Aussteigen fünf Gulden ihm zahl'n.

Am Thor eines Hauses stand ein großer Mann
 Ich hab' ihn g'fragt, ob man nicht durchgehen kann?
 Den Stock mit'n silbernen Knopf
 Schlag er mir gleich zum Kopf.
 Scheer er sich zum Teufel, so sprach er zu mir,
 Es war ein ganz artiger Herrschafes Portier.

Ich ging als ein Fremder in's Gasthaus sodann
 Die Kellner, die Spitzbub'n, die sah'n mir's gleich an.
 Die haben mich laut erwischt
 Hab'n 's Bier mit Wasser g'mischt
 Was Einer ließ übrig an Brocken dazu
 Das gaben's mir, als ein frisches Ragout.

Da ging ich um 11 übern Graben nach Haus
 Vor meiner schlich so a Nymphe voraus
 Die, als sie neben mir ging
 Mir einen Stoß anhing.
 Ich bath um Verzeihung, doch sie war so frey
 Und sagte, daß dieses die Nachtmode sey.

Zuletzt ging ich nach meiner Behausung g'rad
 Da muß ich noch warten auf des Hausmeisters G'nad.

Machte mir endlich auf
 Nach einer Stund Verlauf
 Und sagte besoffen viel Grobheiten mir
 Ich gab ihm geduldig 4 Groschen dafür

Als d' Juden den Herrn hab'n g'fang'n g'habt
 Da liefen die Jünger davon
 Den Peterl hat einer bem Mantel bertappt
 Gelt Glaskopf, jetzt hab i di schon.
 Der Peterl zog glei seinen Sabel
 Und that damit zu hauen anheb'n
 Doch haut er verflucht miserabel
 Die meisten Streich gingen daneb'n.
 Der Herrgott gab ihm einen Deuter
 „Geh Peterl steck eini Dein Schwert
 Du bist ja ein Erz-Värenheiter,
 Dein Schneid' ist kein Teufel nix werth.“
 Das ärgert den Peterl verteufelt
 Daß er den der gar Niemand soll seyn.
 Er wehrt sich aufs Neue verteufelt,
 Und haut ja ganz fürchterlich d'rein.
 Der Malchus stand eben darneben
 Und hat sich auf gar nix verschaut
 Dem hat er auf's Dach an's aufi geb'n
 Und's Ohrwaschel wurz wega g'haut.
 Der Malchus fing z' rogen und z' flenen an
 Und schrie was er schreyen kann so laut

D Herr Gott! geh' heil ma mein Loser an
Der Glazkopf der hat mir's weg g'haut.
Da nahm halt der Herr Gott des Malchus Dhr
Und thât ihm's schön onikuriren.
Da springet auf einmal der Peterl hervor
Speyt aus, und fangt an z' raisoniren:
Was wâr denn so mein Sabel nuß?
Da wâr ich a rechter Schwanz,
Wann ich so an Sakra zusammen puß
So machst Du mir'n glei wieder ganz!
Ha Peterl Du bist a grober Schroll
Bist g'wisß von Salzburg zu Haus?
Wann i kan Mirakel mehr wirken soll
So bla's mir den Hobel aus.

Anekdoten.

(2 Abtheilung).

1.

Durch einen unglücklichen Schuß tödtete der Sohn eines Amtmanns seinen Vorsteh = Hund — er liebte das Thier ungemein, und da schon der Abend herannahte, und Niemand in der Nähe des Friedhofes war, so begrub er seinen Liebling in geweihter Erde. Dieß bemerkte der Küster, der dem Amtmann spinnefeind war, und lief eiligst zum Pfarrer um ihm die empörende That anzuzeigen — der Pfarrer ließ alsogleich den verruchten Amtmanns Sohn holen, und bedeutete ihm, daß er alsogleich eine Anzeige an das Konsistorium machen werde, um ein Exempel zu statuiren — der Thäter stand blaß, zitternd — endlich faßte er sich und sagte: Ach Herr Pfarrer mein Hund hatte Menschenverstand — Noch im Sterben deutete er mit den Pfoten auf einen gewissen Fleck, nahe an dem Kartoffel-Acker Curer H. n, ich erstaunte nicht wenig als ich dort diese 10 raten fand, die ich Curer Hochwürden demüthig übergebe, und bitte den Hund liegen zu lassen, wo er liegt. Warum haben sie das nicht

gleich gesagt? antwortete der Pfarrer, so hätte man das liebe Thier gleich mit dem ganzen Konduct begraben lassen.

2.

Als man den Fleischhauern in Wien nicht gestatten wollte, das Fleisch theurer zu verkaufen, sagte im höchsten Zorn der Vorsteher „die Esel wissen nicht, was die Ochsen kosten.“

3.

Zwey Ligurianen (Jesuiten) gingen auf der Straße, und sprachen von der Dreyfaltigkeit, der eine behauptete es wären 2 der andere es wären drey Personen — Ein Kapuziner kam ihnen entgegen — diesen baten sie zum Schiedsrichter. Der Kapuziner antwortete „Liebe Herren, mischen Sie sich nicht in Familien Angelegenheiten, es kommt gewöhnlich nichts Gutes heraus.“

Anmerkung. Man sagt den Ligurianern nach, daß sie in Häuser sich eindrängen und Profelyten machen.

4.

Ein Schusterjunge erzählte seinen Kammeraden „d' Juli (Julie) heyrathet den August.“

5.

Ein Jude (Rekrut) stand als Schildwache, und rief: „Gewehr heraus! — der Offizier, und die Mannschaft

stellten sich auf, und sahen Niemand dem sie die Honneurs machen sollten — Warum riefst ihr Gewehr heraus? fragte entrüstet der Offizier. — Der Jude antwortete „Unser Rabinen ist vorbegegangen — Dummkopf,“ erwiderte der Offizier, man ruft nur, wenn der Erzbischof vorbehey fährt — „der Rabinen ist unser Erzbischof, replizirte der Jude.“

6.

Als man einen Israesiten zu Grabe trug, sagte Jemand: Ist das ein schädiges Leichenbegängniß. Ein Jude neben ihm erwiderte: „Sö hob'n Recht, ich sehe auch lieber zehn christliche Leichen, als Eine Jüdische.“

7.

Ein reisender Edelmann kaufte in Wien ein Zündfläschchen und einige hundert Zündhölzchen dazu — Als er nun Abends nach Hause kam, und selbst Licht machen wollte, brannte kein einziges Zündhölzchen. — Joschy; rief er zu seinem Husaren — die Zündhölzchen brennen ja nicht — Sie seyn gut, antwortete der Husar, ich hab mich selbst überzeugt ich hab Alle probirt, und sie haben Alle ~~nachsig~~ brennt.

Als die Bürger die Wachen bezogen, stand ein Schneidermeister 2 Uhr Mittags als Schildwache am Peters Plage — der damalige Stadtkom-

mandant Prinz von Württemberg ritt vorbey, der Schneidermeister präsentirte. Kennen Sie mich? rief der Prinz —
So antwortete der Gefragte. —

Prinz. Wer bin ich?

Schneider. — Der Prinz von Württemberg.

Prinz. Was müssen Sie thun, wenn Sie den Stadtkommandanten sehn?

Schneider. G'wehr raus rufen.

Prinz. Warum riefen Sie nicht?

Schneider. Weil's nichts nuzt!

Prinz. Wie?

Schneider. No, weil alle meine Kammeraden im Schenken Bierhauß daneben sitzen.

9.

Ein Bedienter wurde von seiner Dame zu den Schneider geschickt um das neue Ballkleid zu holen — Nehm' er sich einen Wagen, sagte die Dame, wenn es regnen sollte — der Bediente ging, es regnete, er kam zurück und brachte das Kleid ganz naß und unbrauchbar — Aber Dummkopf infamer rief entrüstet die Dame, sagte ich ihm nicht er solle einen Wagen nehmen?

Der Bediente. Habs auch gethan gnädige Frau Dame. Lügner, wenn ihr im gefessen seyd, wie ist denn das Kleid naß gew

Der Bediente. Verze Gnaden, ich weiß schon wo ich hingehöre, das ch nicht, ich bin hinten aufgestanden.





: Auswande sog T!!